

Neues aus fremden Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Posten 12, Meldung über Panzer
bot keine Schwierigkeiten.

Posten 13, max. 8 Punkte, für Gelände-
punktbestimmung:

Die auf dem Chlosterfeld bei Pt. 663
gestellten Aufgaben waren schwierig, vor
allem, wenn die häufigen Regenschauer
die Sicht erschwerten. Der Gelände-
vergleich anhand der farbigen Landes-
karte 1:25 000 und ausgezeichnetener
Panoramaphotos, hergestellt von der Ab-
teilung der Fliegertruppen, ergab folgen-
den Zählendurchschnitt:

FHD	5,3 Punkte
Auszug	5,1 Punkte
Landwehr	4,8 Punkte
Landsturm	4,7 Punkte

Unter Berücksichtigung der viel län-
geren Ausbildungszeit unserer Unter-
offiziere ist das bessere Durchschnitts-
resultat der FHD sehr bemerkenswert.
Es zeigt die sorgfältige Arbeit und das
große Interesse der FHD-Gruppen, die
ja überdies zum Teil ganz andere Auf-
gaben haben (Betreuung, Administration,
Brieftauben usw.).

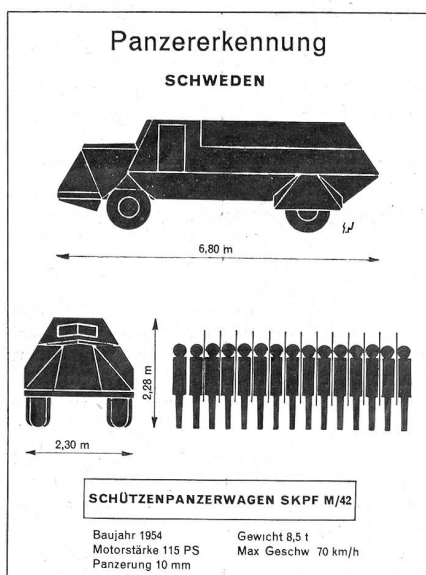
Posten 14, Ziel, max. 4 Punkte, für
Panzererkennung:

Diese Aufgabe wurde sozusagen aus-
nahmslos richtig gelöst.

Posten 14a, 6 Punkte, für die Meldung
der Patrouille über die Lage:

Sehr große Unterschiede lassen sich
hier zwischen den Patrouillen feststellen,
indem bei Offizierspatrouillen fast keine
Versager vorkamen. Die schwüle Witte-
rung beim Lauf vom Mittwochnachmit-
tag ergab bedeutend ungünstigere Resul-
tate. Am Donnerstag, Freitag und Sams-
tag kamen trotz Regenwetter die Pa-
trouillen bei ungefähr gleicher Laufzeit,
wenn auch vollständig durchnäßt, geistig
frischer ans Ziel und meldeten demzu-
folge besser über ihren Auftrag.

(Fortsetzung folgt)



Neues aus fremden Armeen

Farnborough 1961

Von Lt. Andres Aebi, zur Zeit Cheltenham
(England)

Als Hitler während des Zweiten Welt-
krieges seine Luftwaffe beauftragte, Eng-
land zu bombardieren, rechnete er wohl
nicht mit dem verbissenen und zuletzt auch
erfolgreichen Abwehrkampf, den ihm die
zahlenmäßig unterlegene englische Royal
Air Force lieferte. Dies ist der geschicht-
liche Hintergrund der größten Luftschau
Englands, welche alljährlich Anfang Sep-
tember in Farnborough stattfindet. — Ich
möchte es als Ironie des Schicksals bezeich-
nen, daß dieses Jahr zur gleichen Zeit das
mit amerikanischen Panzern ausgerüstete
84. deutsche Panzerbataillon auf einem eng-
lischen Waffenplatz einen vierwöchigen
Scharfschießkurs absolvierte.

Das sich während zweieinhalb Stunden
vor weit über 100 000 Zuschauern abwik-
kelnde Flugprogramm legte ein eindrück-
liches Zeugnis vom hohen Stand der
englischen Flugzeugindustrie ab. Den inter-
essantesten und zugleich umfangreichsten
Beitrag dazu lieferten die daran beteil-
igten Einheiten der Air Force und Navy.
Es seien nur einige militärisch besonders
bemerkenswerte Höhepunkte kurz gestreift.

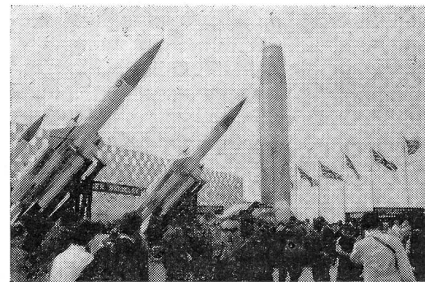
Von einem im Kanal kreuzenden Flug-
zeugträger aus operierend, flitzten Scimitar-
Jäger Sekunden vor dem Schall im Tief-
flug vorbei, um, in einer weiten Schleife
ausholend, wenige Minuten später wieder
auf ihrer schwimmenden Basis zu landen.

Anschließend zeigte die RAF, was eine
moderne Flugwaffe heute unter einem An-
griff aus der Luft versteht. Aus vier ver-
schiedenen Richtungen gleichzeitig stachen
Hunter hernieder, mit ihren Bordkanonen
das Landegebiet säubernd, und schon
schwirrten die ersten Helikopter über die
Köpfe der Tausende von Zuschauern, vom
kleinen Whirlwind (unserem Armeehelikop-
ter entsprechend) bis zum Belvedere mit
einer Tragkraft von 3000 kg. An Seilen
kletterten die vollausgerüsteten Kämpfer
zu Boden, um augenblicklich das Flugfeld
in Besitz zu nehmen und ihre nachfolgen-
den Kameraden zu sichern. Nach fünf Mi-
nuten waren bereits 300 Mann abgesetzt.
Nun rollen die kürzlich in Kuwait erfolg-
reich eingesetzten riesigen Beverley-Air-
Transporter heran, einer, zwei, drei usw.;
nach weiteren 20 Minuten befanden sich
3000 Mann, inklusive leichte Motorfahr-
zeuge und Infanteriegeschütze, einsatzbereit
auf dem Schauplatz.

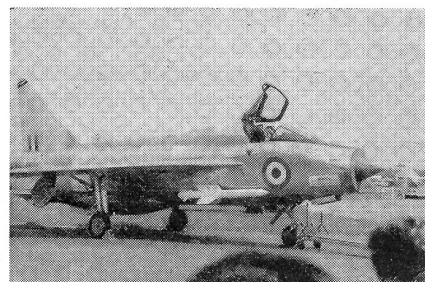
Besonders eindrücklich war ebenfalls die
Demonstration des senkrecht startenden
Versuchsflugzeuges Short SC 1, das vor-
wärts, rückwärts und seitwärts die Wendig-
keit eines Helikopters besitzt. Nach neuen
Berichten soll der Short SC 1 zu einem Nato-
Kampfflugzeug weiterentwickelt werden.

Große Bewunderung löste abschließend
eine 16er-Hunter-Staffel aus, die mit ihren
Formationsflügen atemraubende Präzisions-
arbeit — oder Soldatenschule in der Luft —
zeigte.

Daneben stand Farnborough 1961 ganz
im Zeichen der Raketen. Hier war es vor
allem die Royal Artillery, die mit ihrem
imposanten Stellungsbezug einer vier Ein-
heiten umfassenden Thunderbird-Raketen-
batterie wohl manchem der stumm und nach-
denklich beobachtenden Zuschauer einen
kalten Schauer den Rücken hinunterrieseln
ließ.



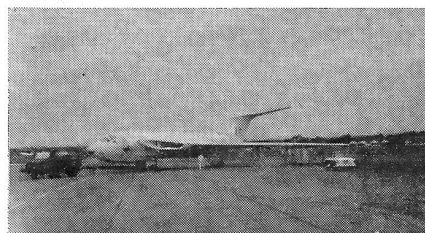
Farnborough: die englische Flugschau als
Spiegelbild des Raketenzeitalters. Links zwei
Bloodhound-Flugabwehrraketen, mit wel-
chen bekanntlich unsere Flab ausgerüstet
wird, und im Hintergrund eine Stufe der
Blue-Streak-Rakete, die in Zusammenarbeit
mit Deutschland, Frankreich und weiteren
Nationen zu Europas erstem Weltraum-
geschoß entwickelt werden soll.



E.E. Lightning F-1A. Dieser Allwetterjäger
der RAF erreicht Spitzengeschwindigkeiten
bis zu 2,27 Mach (zirka 2000 km/h); er
kann mit 230-mm-Aden-Mk.-4-Kanonen und
Firestreak-Luft-zu-Luft-Raketen (unter den
Flügeln sichtbar) ausgerüstet werden.



Short SC 1, das senkrecht startende Ver-
suchsflugzeug.



Victor-II-Bomber. Er kann mit Raketen und
Bomben bewaffnet werden und ist als einer
der schnellsten seiner Klasse ein ebenso
erfolgreiches Aufklärungsflugzeug. Der Vik-
tor II ist zum Nachtanken während des
Fluges eingerichtet.



Blue Water, Englands erste Boden-zu-Boden-Rakete. Der das Geschoss transportierende Camion ist zugleich seine Abschubrampe. Maximale Schußdistanz etwa 70 km. Diese Rakete kann mit einem Atomsprengkopf versehen werden.



Thunderbird Mk. 2. Diese radargelenkte Rakete ist die Standard-Fliegerabwehrwaffe der englischen Armee, mit welcher ebenfalls ihre Rhine-Army ausgerüstet wurde. Schußdistanz: bis 20 000 m.

Die 12. Nordwestschweizerischen Militärskiwettkämpfe des UOV Baselland (Skihindernislauf, Patrouillenlauf, Riesenslalom) finden am 21. Januar 1962 in Läuelfingen, Langenbruck oder Wasserfalle/Vogelberg, je nach Schneeverhältnissen, statt.

Anmeldungen bis 15. Januar 1962 an Fw. M. Baumann, c/o Landeskanzlei Baselland, Liestal.

*

Willkommen an der Lenk

Der UOV Obersimmental führt am 27. und 28. Januar 1962 die «Weißen» bernischen KUT durch. Das Organisationskomitee hat in Zusammenarbeit mit dem Kantonalvorstand ein Wettkampfreglement ausgearbeitet, das sicher jeden Armeewintersportler begeistern wird. Es wird Wert darauf gelegt, daß beide Disziplinen, die zur Austragung kommen, nämlich Einzel-Abfahrtslauf und Patrouillenlauf, möglichst einfach gestaltet werden.

Der Abfahrtslauf wird auf der landschaftlich und technisch idealen Strecke Mülkerplatte—Wallegg—Lenk ausgetragen.

Der Patrouillenlauf zeichnet sich dadurch besonders aus, weil nur zwei Prüfungen eingeschaltet werden, und zwar Schießen auf 4er-B-Scheiben und HG-Werfen auf Trichter, Fenster und Weitwurf.

Die Organisation wird sich bemühen, den Kameraden aus nah und fern in diesen zwei Tagen möglichst viel zu bieten. Wir heißen UOV-Sektionen und andere militärische Vereine sowie Heereseinheits-Patrouillen an der Lenk herzlich willkommen und sind überzeugt, daß die Kameraden nicht nur die schöne Medaille, die jeder Teilnehmer erhält, sondern auch bleibende Erinnerungen der Kameradschaft mit nach Hause nehmen können.

Gerne senden wir den Interessenten das Wettkampf-Reglement, das bei Adj.Uof. Hansruedi Kunz, Blankenburg, bezogen werden kann.

Für das Organisationskomitee Lenk:
Kpl. Schneider HR.

Der Flabschutz der mechanisierten Divisionen

Die den mechanisierten Divisionen im Rahmen unserer künftigen Landesverteidigung gestellten Aufgaben bringen es mit sich, daß diese Verbände unter Umständen vor die Aufgabe gestellt werden, sich auch bei Tag zu verschieben und bei Tag zu kämpfen. Dabei stellt sich in betonter Weise die Frage nach dem Flabschutz der mechanisierten Divisionen. In der zur Zeit vor den eidgenössischen Räten liegenden Botschaft des Bundesrates vom 14. Juli 1961 betreffend die Verstärkung der territorialen Fliegerabwehr sind in dieser Richtung keine Vorschläge enthalten; insbesondere wird darin nicht ein Antrag auf Beschaffung von Fliegerabwehrpanzern gestellt.

Über die Gründe, weshalb ein solcher Antrag heute noch nicht gestellt werden kann, gab der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements in der Sommersession der eidgenössischen Räte Auskunft, als er eine in der Fragestunde des Nationalrates gestellte Frage beantwortete. Bundesrat Chaudet bestätigte in seinen Ausführungen, daß zweifellos das Kampfflugzeug einer der gefährlichsten Gegner mechanisierter Verbände ist. Die Abwehr dieses Feindes muß dem Panzerverband jederzeit möglich sein, sei es in der Bereitstellung, während des Marsches oder im Gefecht.

Aus dieser Notwendigkeit ständiger Feuerbereitschaft erwächst das Bedürfnis nach einem Flab-Fahrzeug, das bezüglich Geländegängigkeit, Aktionsradius und Geschwindigkeit, aber auch in dem Schutz, den es der Bedienungsmannschaft gewährt, den Bedingungen entspricht, die an den Schützenpanzerwagen gestellt sind. Diese Aufgabe kann nur von einem eigentlichen Flab-Panzer richtig gelöst werden.

Seit dem Jahre 1954, stellte der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements fest, wird der Notwendigkeit eines eigenen Flab-Panzers in unserer militärischen Entwicklungsarbeit Rechnung getragen. Zuerst wurden Versuche mit zwei Prototypen durchgeführt, für die in beiden Fällen das AMX-Fahrgestell verwendet wurde. Der eine dieser Prototypen wurde ausgerüstet mit einer 20-mm-Vierlingskanone, mit optischer Visiervorrichtung und einem Radargerät für die Ermittlung der Schußdistanz. Die Ausrüstung des zweiten Prototyps bestand aus einem 300-mm-Zwillingsgeschütz mit optischer Visiervorrichtung. Die mit diesen Typen durchgeführten Truppenversuche führten jedoch nicht zu endgültigen Schlüssen. Immerhin erlaubten sie es, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und die künftige Problemstellung auf zwei wesentliche Faktoren zu beschränken: auf die Wahl des Kanonentyps und des Fahrgestells.

Weitere praktische Versuche werden erst wieder durchgeführt, wenn zwei in einer andern Richtung laufende Entscheide getroffen sein werden. Der eine betrifft die Wahl des in unserer Armee einzuführenden gepanzerten Truppentransportfahrzeugs, welches dasselbe Fahrgestell aufweisen soll wie der Fliegerabwehrpanzer; der andere bezieht sich auf den Typ der neuen schweizerischen Mittelkaliberflab, mit dem auch der Fliegerabwehrpanzer auszurüsten sein wird. Diese Entscheide sind voraussichtlich noch im Verlauf des Jahres 1961 zu erwarten. Die weiteren praktischen Versuche

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die steigende, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Habe ich mich richtig verhalten?

Unlängst hatte ich in einem Manöver einen hitzigen Zusammenstoß mit einem Schiedsrichter. Meine Gruppe, die sich mit einem Lmg. und Panzerwurfgranaten in einem Bauernhaus verschanzt hatte, wurde von einem Centurion angegriffen. Wir kamen zum Schuß, ehe die Panzerbesatzung uns entdeckt hatte.

Trotzdem erklärte uns der anwesende Schiedsrichter für tot, während der Panzer weiterrollen durfte. Wir kochten vor Wut!

Muß man sich unmöglichen Befehlen eines Schiedsrichters ohne weiteres fügen?

Wm. Muff